Stolper Wochenblatt,

Zeitung für Hinter-Pommern.

Erscheint Montag, Mittwoch und Sonnabend. — Insertions-Gebühren pro Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

44. Jahrgang.

Expedition: Neuthorstraße № 293.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis: Für Einheimische 10 Sgr, incl. Botenlohn 11½ Sgr — Für Auswärtige incl. Postzuschlag 12 Sgr

№ 79 — Montag den 6. Juli — 1868

Politische Nachrichten.

— Der König wird sich im Laufe der nächsten Woche zu der beabsichtigten Kur nach Bad Ems begeben; der Tag der Abreise ist ndch nicht fest bestimmt.

— Ihre Majestät die Königin wird zwährend des Aufenthalts Sr. Majestät in Ems einige Zeit in dem benachbarten Coblenz verweilen.

— Graf Bismarck hat kurz vor seiner Abreise die Nothleidenden in Finnland die Gabe von 100 Thlr. eingesandt. Die Nachrichten, welche über die Reisen des Bundeskanzlers in's Ausland verbreitet werden, sind, wie es scheint, nichts als Anzugsmittel für einzelne Orte und Gasthöfe, für die man die Aufmerksamkeit des reisenden Publikums durch die falsche Nachricht zu erregen sucht, daß Graf Bismarck dort seinen Aufenthalt nehmen werde.

— Graf Bismarck's Gesundheitszustand ist in fortschreitender Besserung; die Wiederherstellung der Gräfin steht in naher Aussicht.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr v. Selchow, unternimmt in den nächsten Tagen eine Reise nach der Provinz Preußen. Es handelt sich bei dieser Reise um persönliche Ermittellungen über die Versandungs-Calamität, von welcher die Danziger Nehrung bedroht ist. Hr. v. Selchow begiebt sich zuerst nach Elbing und fährt von dort nach der Nehrung hinüber. Auf seiner bevorstehenden Reise wird derselbe auch einige in der Nähe des Frischen Haffs ausgeführte Meliorationsarbeiten in Augenschein nehmen und dann über Braunsberg nach Berlin zurückkehren.

— Die landwirthschaftlichen Akademieen Preußens werden im jetzigen Sommersemester zusammen von 232 Studirenden besucht. In Eldena befinden sich deren 28, in Proskau 86, in Poppelsdorf 89 und auf dem hiesigen landwirthschaftlichen Lehrinstitut 29. Von den Studirenden gehört die große Mehrzahl, nämlich 171, dem Preußischen Staate an. Deren 31 sind aus den übrigen Deutschen Staaten, 12 aus Oesterreich, 14 aus Rußland, 1 aus Frankreich, 2 aus Holland und 1 aus Griechenland.

— Das landwirthschaftliche Museum ist seit Sonnabend den 27. Juni in allen seinen Räumen dem Besuch des Publikums geöffnet. Bis dahin wurde in der oberen Etage noch an der Aufstellung der Sammlungs-Gegenstände gearbeitet. Vorläufig bleibt der allgemeine Besuch des Museums auf wöchentlich zwei Tage, und zwar auf Dienstag und Sonnabend, beschränkt.

— In Bezug auf den Bau einer rechten Weichseluferbahn ist (nach der „Ostbahn") aus Berlin in Marienwerder die Nachricht eingetroffen, daß der Bau dieser Bahn, also einer Schienenverbindung zwischen den Städten Thorn, Kulm, Graudenz, Marienwerder und Marienburg, für eine Reihe von Jahren hinaus keine Unterstützung durch die Staatsregierung zu erwarten habe, also lediglich der Privat-Speculation überlassen bleiben müsse.

— Der Erlaß des Brandenburger Consistoriums mit Bezug auf den Knak-Lisco'schen Fall soll wie die „Z. C." vernimmt, in kirchlichen Kreisen nicht gerade sehr günstig beurtheilt werden.

— Am 2. fand das Schießen mit prismatischem Pulver aus dem Krupp'schen neunzölligen Rohr statt und wurde folgendes Ergebniß geliefert: Während Armstrong s. Z. einem Geschoß von 227 Zollpfd. eine Anfangsgeschwindigkeit von 1238' preußisch gegeben hatte, ergab sich beim 96-Pfünder: 1) für ein Geschoß von 308 Pfd. 1250' preußisch und 2) für ein Geschoß von 265 Pfd. 1327' preußisch.

— Dem Stadtgerichtsrath Twesten ist die beantragte Entlassung aus dem Staatsdienst durch Königl. Dimissoriale vom 17. Juni d. J. „in Gnaden" ertheilt worden. (Die Geldstrafe, zu welcher Twesten verurtheilt worden, beträgt nicht, wie irrthümlich angegeben, 1000 Thlr., sondern wie schon früher gemeldet, nur 100 Thlr.

— Die Nachricht hiesiger Blätter, daß sämmtliche in den letzten Hochverrathsproceß verwickelte Hannoveraner von Sr. Maj. dem Könige begnadigt worden seien, ist nur insofern richtig, als die Verführten allerdings begnadigt sind; die Verführer dagegen gehen der über sie verhängten Strafe entgegen.

— Zu Lissa sind bei den Schießübungen der 10. Comp. des Westphälischen Füsilierregiments 37 einige scharfe Schüsse gefallen, wodurch ein Spielmann leicht, eine Marketenderin lebensgefährlich verwundet worden; letztere ist bereits ihrer Verwundung erlegen. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

— Schmugglerbanden, die im Belauf Smalledarszet der Oberförsterei Jura in Ostpreußen lagerten, veranlaßten daselbst mehrfache Waldbrände. Die Feuer sind bereits gelöscht, der Schaden ist nicht erheblich, die Schmuggler haben sich geflüchtet.

— Die Breslauer Stadtbehörden haben beschlossen ein confessionsloses Gymnasium und eine confessionslose Realschule dergestalt zu errichten, daß die anzustellenden Lehrer nur nach wissenschaftlicher und pädagogischer Befähigung, ohne Rücksicht auf Religion, berufen werden und nur bei dem Religionsunterrichte das Glaubensbekenntniß des Lehrers in Betracht kommen solle. Die Staatsbehörden wollen jedoch die Confessionslosigkeit weder für die neue Realschule noch für das neue Gymnasium gelten lassen.

— Der Vicekönig von Aegypten, der nach Bad Ems geht, gedenkt in Berlin einen Besuch abzustatten.

— Das Post-Dampfschiff „Cimbria Capt. C. Hebich" von der Hamburg-New-Yorker Linie ist nach einer Reisedauer von 10 Tagen 2 Stunden wohlbehalten am 29. Juni in New-York angekommen.

— In dem böhmischen Bade Teplitz sind jetzt folgende ehemalige Größen der hannoverschen Diplomatie versammelt: der hannoversche Staatsminister a. D. Herr Carl Erxleben; der hanno-

---

Das Medaillon.

Eine Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie, daß ich es dennoch wage, mein engelgleiches, angebetetes Wesen mit jener verlockenden Truggestalt in Verbindung zu bringen, die gewiß mit allen Verführungskünsten den unerfahrenen Jüngling in ihre Netze gelockt, ihn dann tückisch, verrätherisch verlassen und in die Nacht der Verzweiflung gestoßen hat; aber die Aehnlichkeit ist zu frappant, ich muß Ihnen das Bildchen zeigen, da ich mir's zur Hand gelegt habe.

„O lassen Sie dies abscheuliche Bild in seiner Vergessenheit," bemerkte die Geheimräthin schnell, um den drohenden Sturm zu beschwichtigen; „werfen Sie es weit hinweg, ich fürchte sonst, dies Bild übt seinen Zauber auch auf Sie."

„O nein, meine zärtliche Anastasia, fürchten Sie nichts, ich bin kein schwärmerischer Jüngling mehr und den Verführungskünsten einer Coquette unzugänglich, weil ich mit der nöthigen Erfahrung gepanzert!"

Bei diesen Worten griff er in den Schreibtisch und langte das Medaillon hervor.

Armer Thor, unsere Lebenserfahrung läßt uns den zurückgelegten Nebelweg zwar noch so ziemlich erkennen, aber vor uns tappen wir immer wieder in's Finstere und je sicherer wir uns dünken, je mehr täuschen wir uns.

„Sehen Sie," begann der Graf, das hervorgeholte Medaillon noch einmal aufmerksam betrachtend, „mein Gott, da wird ja auf einmal das Räthsel gelöst, hier in der Ecke ist in minutiöser Schrift ein Name eingravirt; man kann an etwas tagelang herumforschen, ohne es zu entdecken und der Hellblick einer glücklichen Minute bringt es an's Licht!" Er begann mühsam zu entziffern: „Anast —"

„Lassen Sie sehen, Herr Graf!" sagte erbleichend und plötzlich aufspringend die Geheimräthin, „ich habe scharfe Augen! — und sie griff mit fieberhafter Hast darnach — zu spät.

Ich danke!" entgegnete kalt und verbindlich der Graf und ein bitterer melancholischer Zug, als sei ihm eine herrlich aufgebaute Welt in Trümmer gefallen, zuckte über sein männlich-schönes Antlitz: „Auch meine Augen waren noch scharf genug, diese in Gold eingegrabene und doch so jämmerlich die beklagenswerthe Heuchlerseele verrathende Schrift zu entziffern!" Und sein großes, durchdringendes Auge ruhte vernichtend auf der Entlarvten.

Sie wollte ihm zu Füßen sinken, er wandte sich hinweg und ging schweigend hinaus.

Der Graf war am anderen Morgen der Erste auf dem Platze, er hatte ohnehin nicht geschlafen und ging jetzt unruhig auf und ab, seinen Gegner erwartend.

Es war ein köstlicher, wunderschöner Morgen. Eine kühle Luft wehte; die Wolkenschleier ballten sich phantastisch zusammen, der Sonne harrend, die endlich ihrem chaotischen Treiben Form und Gestalt geben würde — und jetzt eben blitzte ihr erster Strahl mit wunderbarer Zauberkraft herauf und sank wie ein feuchter, reiner Blick der Liebe auf die dämmernde Erde.

Auch selbst in das gebrochene, wild klopfende Herz des Grafen senkte dieser Strahl seinen milden Zauber. Er schlug das Auge auf nach der höher heraufperlenden Lichtwelt und sog die Lichtwellen mit hastigen, raschen Zügen ein. Der Graf fürchtete nicht den Tod; er hatte schon oft ruhigen festen Auges den Gegner erwartet, — aber doch für eine bessere Sache. Jetzt stand er hier, die Ehre Derjenigen zu vertheidigen, die doch so elend, so erbärmlich war, doch nein, nicht ihre Ehre, seine eigne war's, für die er sein Leben einsetzte, er hatte einen Ehrenmann auf's Tiefste beleidigt und das konnte nach seinen Begriffen von Ehre nur Blut abwaschen und wieder gut machen.

Und doch bedurfte es nur eines einzigen Wortes, er durfte nur sagen: „Ich bin getäuscht worden, schmählich und bitter getäuscht. Sie hatten Recht verzeihen Sie meine Uebereilung! Aber nicht ein Gedanke davon durchzuckte sein Herz.

Warum auch hatte er, der sonst so kalte, Ueberlegende, wieder einmal den Heißsporn gespielt, warum hatte der so bitter Getäuschte doch wieder von Neuem einem elenden Weibe getraut! Ein bitteres, ironisches Lächeln flog um seine Lippen: „Mir ist der Tod willkommen," murmelte er vor sich hin, „das ist eine Züchtigung, die ich wohl verdient habe."

Der Graf sah nach der Uhr; seine Ungeduld hatte ihn einige Minuten zu früh hergeführt, jetzt erst rückte der Zeiger auf Fünf und in diesem Augenblick trat auch schon der Gegner aus einer Biegung des Weges auf den bestimmten Platz.

Man grüßte sich kalt und höflich. Die Pistolen wurden geladen.

„Sie sind der Beleidigte, Herr Graf!" bemerkte ruhig der Major. „Sie haben den ersten Schuß, denn mein Schreiben schon —"

versche Minister Adolf Reichsgraf von Platen-Hallermund aus Hietzing; Reichsgraf v. Platen-Hallermund, Geheimrath aus Hannover; Reichsgraf v. Platen-Hallermund, Oberstallmeister aus Hannover und Graf Hardenberg, Hofjägermeister aus Hannover. Hoffentlich werden die Herren das Nutzlose der bisherigen Agitationen eingesehen haben und Arbeitseinstellungen beschließen.

— Zum Grafen Clam-Martinitz sagte Se. Majestät der Kaiser bei seinem Aufenthalte in Prag: „Sie versichern Mich Ihrer Anhänglichkeit; ich will daran glauben, aber die Wege, die Sie gehen, zeugen für das Gegentheil. Ich warne Sie dieselben weiter zu gehen, denn sie führen zur Revolution. Sie haben zuerst die Brandfackel der Steuerverweigerung ins Land zu werfen versucht. Sie und Ihre Standesgenossen werden die Folgen dieses gefährlichen Treibens zuerst empfinden." Der Kaiser und Herr v. Beust scheinen überhaupt nach Prag gekommen zu sein, um den Führern der Czechen die Wahrheit zu sagen, nicht um zu unterhandeln; doch die Adelspartei scheint in ihrer Opposition beharren zu wollen. Zu der Deputation der Obmänner deutscher Bezirksvertretungen sagte der Kaiser in Leitmeritz: „Ich freue Mich, in einer Gegend zu sein, wo lauter gute Oesterreicher wohnen." Am 29. und 30. Juni wurden Demonstrationen erwartet. — Der ziemlich umfangreiche Hirtenbrief des Erzbischofs von Prag soll milder als die bisher veröffentlichten sein. Derselbe dürfte Donnerstag erscheinen; gleichzeitig mit demselben die Hirtenbriefe der Budweiser, Königgrätzer und Leitmeritzer Bischöfe.

— Das frivole Spiel mit falschen Nachrichten, das in Paris an die Stelle der Politik getreten zu sein scheint, ist auch in letzter Zeit wieder geübt worden, um das Glück beim Börsenspiel zu corrigiren. Dahin gehört die Nachricht von garibaldischen Rüstungen, von strengeren Maßregeln, die Preußen gegen die hannoverschen Flüchtlinge gefordert habe, von Meinungsverschiedenheiten unter den Großmächten über die serbischen Angelegenheiten und dergleichen mehr. An all' diesen Dingen ist nichts Wahres und sie sind bloß erfunden, um die Börsencourse in Bewegung zu setzen.

— Wie aus einer von der Stadt Paris an die Budget-Commission gerichteten Note erhellt, hat die Bevölkerung der Stadt Paris seit dem Jahre 1853 sich verdoppelt. Es sind in den letzten 15 Jahren 20,000 Häuser niedergerissen und 45,000 Häuser aufgebaut worden. Das Mehr von 25,000 Häusern hat der Stadt eine Zahl von 110,000 Wohnungen mehr geboten. Es giebt in Paris gegenwärtig 80,000 Wohnungen, die weniger als 500 Frs. jährlich Zins zahlen.

— Der Kaiser Napoleon ist auf einem kleinen Umwege aus dem Lager von Chalons nach Fontainebleau zurückgekehrt und soll höchlich befriedigt über die enthusiastische Aufnahme sein, welche er namentlich in den kleineren Städten und Dörfern gefunden. Am 1. Juli werden neue Truppentheile unter dem General Leboeuf das Lager beziehen. Das Chassetpotgewehr verliert mehr und mehr von dem Nimbus, den es durch die bei Mentana geleisteten Wunder erlangte; man sagt jetzt, daß es zwar eine vorzügliche Waffe sei, aber doch nicht für den Massengebrauch und für die Länge.

— Im Lager von Chalons sollen nach der „K. Z." an einem einzigen Tage für 900,000 Franken (?) Pulver und Munition verschossen worden sein. (Die Franzosen haben gehört, daß im böhmischen Feldzug die Preußen weniger Munition verschossen haben als im Frieden bei den Uebungen verbraucht wird, und sie wollen das nun nachmachen.)

— Den Reiz der Neuheit hat die große englische Debatte der Lords über die irische Staatskirche schnell genug abgestreift. An die Stelle der Spannung, der Aufregung und der zahlreichen Zuhörerschaft war eine Mäßigung und Ruhe, so wie schwächerer Besuch getreten; doch zeichnete sich die Sitzung noch immer sehr vor den gewöhnlichen Verhandlungen aus.

— In der englischen Kirche haben sich bekanntlich in den letzten Jahren Bestrebungen kundgethan, eine Annäherung an den katholischen Ritus herbeizuführen. Es waren vorzüglich die Meßgewänder und Altarkerzen und des Weihrauchs, deren Nachahmung oder Einführung den sogen. ritualitischen Geistlichen entweder einzeln oder insgesammt als wünschenswerth galt und auch an manchen Stellen thatsächlich durchgesetzt wurde. Natürlich erhob sich bald auch ein heftiger Widerstand gegen diese Neuerungen. Der Friede mancher Gemeinde wurde bedenklich gefährdet, und zwar nicht allein auf englischem Boden; denn selbst die kleine englische Kirchengemeinschaft in Rio de Janeiro ist von einem solchen wenig erbaulichen inneren Zwiespalte zwischen Hirt und Heerde heimgesucht worden. Besprochen und berathen, auch vor Gericht verhandelt ist die Angelegenheit schon genug. Lord Schaftesbury will sie jetzt auf dem Wege der Gesetzgebung zur Erledigung bringen und hat zu dem Zwecke im Oberhause einen Antrag eingebracht, nach welchem jeder anglicanische Geistliche bei kirchlichen Handlungen einen Talar mit weiten Aermeln und darüber nach Gutdünken eine einfache schwarze Binde mit Seide tragen soll; besitzt er einen akademischen Grad, so kann er die (schwarze) Universitäts-Kopfbedeckung (Doctorhut) tragen, wo nicht, nach Gutdünken irgend ein bescheidenes schwarzes Mützchen. Zierrathen, Weirauch und brennende Kerzen sollen ganz verboten sein. Es ist bei dem Einflusse, den Lord Shaftesbury in geistlichen Dingen hat, höchst wahrscheinlich, daß sein Antrag zum Gesetze werden wird.

— In der Nachtsitzung des englischen Oberhauses wurde die Debatte über die irische Staatskirche beendigt. In der hierauf gegen 3 Uhr Morgens erfolgenden Abstimmung wurde die Gladstone'sche Suspensions-Bill mit 192 gegen 97 Stimmen verworfen. — Disraeli wird am Donnerstag im Unterhause eine Dankadresse an die von der abessinischen Expedition zurückkehrenden Truppen in Vorschlag bringen.

— Der Bischof von Lodi in Italien, Benaglia, der kürzlich in einem Alter von nahezu hundert Jahren gestorben ist, hatte verlangt in einer Kapelle des seiner Familie gehörigen Schlosses Benaglia beigesetzt zu werden. Sein Leichnam wurde einbalsamirt und sollte, nachdem er drei Tage in der Kirche ausgestellt gewesen, seiner letzten Willensäußerung gemäß nach dem Landgute seiner Familie gebracht werden. Der Sarg war schon im Hofe des bischöflichen Palastes auf einen Wagen des Verstorbenen gebracht worden und der Kutscher wollte eben fort, als der Pöbel der Stadt herbeieilte, die Pferde ausspannte, den Wagen vor die Kirche zog und den Sarg in dieselbe brachte. Hier wurde er geöffnet, der Leichnam herausgenommen und auf den Altar gebracht. Man zündete die Kerzen an und inmitten einer unsäglichen Unruhe wurden Todtenlieder angestimmt. Die Karabinieri erschienen in Begleitung des Bürgermeisters und des Präfecten, wurden jedoch sämmtlich von der Menge verjagt. Diese klagt nämlich die Behörde an, sie wolle den Leichnam des Bischofs, der ein Heiliger gewesen, mit Beschlag belegen, und erst um drei Uhr nach Mitternacht gelang es den herbeieilenden Truppen nach vielfachen Thätlichkeiten, die wüthende Menge zu zerstreuen, und der Leichnam konnte dem Wunsche des Verstorbenen gemäß nach der Schloßcapelle von Benaglia gebracht werden. Die Aufregung ist aber eine so große, daß man noch immer fürchtet, es könne zu einem Sturme des Schlosses kommen.

— Privatbriefe aus Madrid stellen die Zustände des letzten Bourbonenreiches als äußerst hinfällig dar, besonders weil sich in den letzten Tagen eine Annäherung unter den verschiedenen Parteien vollzogen hat, die ohne schon ganz vollständig zu sein, dennoch für die nächste Zukunft bereits ein gemeinsames Vorgehen erwarten läßt. Die vielfach unterminirte Bevölkerung erscheint auch, wenigstens in den Augen der Führer, als des Wartens müde und verlangt schleuniges Handeln. Für den Augenblick betreibt man eine äußerst eingreifende Propaganda. Zu den geheimen Journalen der demokratischen Partei, die massenweise an den Universitäten wie in den Werkstätten und Casernen verbreitet werden, gesellen sich ähnliche schriftliche Kundgebungen der Unione Liberale, die aus ihrer langen Erstarrung aufzuthauen beginnt. Die Parole aber, unter welcher sich der Anschluß dieser oppositionellen Fractionen vollzieht, ist der Ruf: „Nieder mit den Bourbonen! Gebt uns das allgemeine Stimmrecht!"

Belgrad, 2. Juli. Die Proclamation Milan's ist seitens der Skuptschina durch Kanonendonner und Glockengeläute verkündet. Der Fürst

---

„Durchaus nicht!" unterbrach ihn der Graf; „die erste Beleidigung fiel von meiner Seite. Schießen Sie!"

„Aber schon mein Brief war eine Beleidigung," demonstrirte nochmals der Major.

„Lassen wir das!" entgegnete entschieden der Graf; „ich warte." Und mit einer bezeichnenden Handbewegung forderte er den Major zum Schusse auf.

In diesem kämpften die mannigfachsten Empfindungen auf und nieder; er hatte die feste, unerschütterliche Ueberzeugung, daß der Graf einer Coquette halber in den Tod gehe und doch noch den letzten Abend gehört, daß der Graf ein edler, treufester Charakter sei. Er hätte Alles darum gegeben, dem Gegner die Decke von den geblendeten Augen wegzuziehen und ihm den unumstößlich festen Beweis zu liefern, daß seine Anklage wahr und gerecht, doch was würden Worte über den Stolzen, Hochfahrenden und grenzenlos Vertrauenden vermögen, die Würfel waren gefallen! Er mußte ihn schonen, mochte es gehen wie es wolle, selbst auf die Gefahr hin, daß die Kugel des Gegners besser ihr Ziel treffe und dann war ja seine Schuld gegen den durch seine Unbesonnenheit hingeopferten Freund am besten gesühnt

Mit ruhig-festem Auge legte er auf die Brust des Gegners an. Er mußte ihm das Herz durchbohren, wenn der Lauf in dieser Richtung blieb; aber ein leiser Ruck im Momente des Abdrückens und die Kugel streifte so hart die Achsel des Grafen, daß sie den Ruck desselben eben noch berührte.

„Schade!" bemerkte lakonisch der Graf, und blickte in das Auge des Gegners, der nicht zuckte, sondern gelassen und ruhig die besser treffende Kugel des Grafen erwartete.

Dieser erhob jetzt den Arm und legte den Finger an den Drücker. Noch ein wunderbar eigener Blick aus seinen Augen auf den Major und die Pistole flog aus seiner Hand und er selbst mit offenem Arm auf den, über diesen sonderbaren Auftritt stutzenden Gegner zu.

„Vergeben Sie," sagte der Graf mit der ganzen hinreißenden Wärme seines Herzens, „daß ich Sie so tief und rücksichtslos gekränkt habe, ich konnte Ihnen keine andere Genugthuung geben, als Ihnen meine Brust entgegen halten. Sie haben diese Rache verschmäht; ich hab' es wohl gefühlt, und so erhalten Sie denn eine andere Genugthuung, die Sie vielleicht für Ihren Edelmuth entschädigen wird. Sie haben Recht! Anastasia ist eine Schlange und — ich bin enttäuscht!"

„War es möglich?" rief der Major jubelnd aus — und setzte dann gleich, das unschickliche seiner Freuden-Aeußerung fühlend, mit Theilnahme hinzu: „Sie haben also doch erfahren, daß Sie getäuscht worden und kennen jetzt diese erbärmliche Coquette?"

„Ich kenne sie, mein Theurer!" entgegnete der Graf mit bitterm, schmerzlichen Lächeln.

„Und Sie stellten sich mir doch gegenüber und wollten für dies elende Weib Ihr Blut verspritzen? Sie konnten schweigen und mich zum Mörder machen.

„Wenn Sie nicht edel genug vorbeigeschossen, Sie trefflicher Schütze und doch wußte ich, daß Sie ein Virtuose im Pistolenschießen und niemals gefehlt, ich wußte es, aber das mußte ich thun, nicht für dies Weib, für uns Beide und wir sind nun versöhnt und nicht nur dies, sondern auch Freunde!" Er drückte den Major dabei warm und innig an seine Brust.

„Aber Sie legten doch noch auf mich an!" bemerkte der Major lächelnd.

„Das alte, sonst immer so schön gepflegte Mißtrauen, mein Freund! Sie konnten ja doch einmal gefehlt haben — auch die sicherste Hand kann dies — aber dann sah ich Sie ruhig unbewegten Auges und da wußt' ich, daß Sie tausendmal edler und besser sind als ich, und ich mußte mich reuig an Ihre Brust werfen."

„So hab' ich dennoch nicht fehlgeschossen, Herr Graf!" meinte der Major und fuhr dann warm und herzlich fort: „Sie verzeihen meine Freude über ein Ereigniß, das für Sie so schmerzliche Saiten angeschlagen, aber das Treiben dieses Weibes hat mein Herz auf doppelte Weise vergiftet."

Der Major erzählte nun von der Vergangenheit, von seinem unglücklichen Freunde, von der Wette und enthüllte in ganzer erschreckender Wahrheit das frivole Spiel und Treiben des elenden Weibes, das Jeden so schlau, so klug zu täuschen gewußt und stets die Farben zurückgespiegelt hatte; die die Außenwelt auf sie geworfen.

Der Graf fühlte sich wie von einer fürchterlichen Last befreit und athmete schmerzlich-glücklich auf, obwohl es ihn tief kränkte, daß seine Lebenserfahrung gegen das feine Spiel einer Coquette wieder nicht Stich gehalten und gerade zum zweiten Mal in die Netze eines solchen Wesens fallen mußte, das er am tiefsten und gründlichsten zu hassen gelernt.

„So hatten Sie doch Recht! Sonderbare Verschlingung des Zufalls," bemerkte er endlich, daß gerade mir das Medaillon in die Hände fallen und mir die Augen öffnen sollte."

(Schluß folgt.)

fuhr nach Topschider, wo ihn die Skuptschina stürmisch begrüßte. Sämmtliche Consuln waren anwesend. Die von Belgrader Abgeordneten vorgeschlagene Regentschaft: Kriegsminißer Blaznavac, Minister des Aeußern Rislic, Senator Gavrianovic, bestätigt die Skuptschina einstimmig.

— Der eigentliche Leiter des Mordes des Fürsten von Serbien Nenadowitsch ist vor kaum einem Jahr vom Fürsten sehr reich bescherkt worden.

— In Konstantinopel ist der neue Staatsrath in voller Thätigkeit und hält zahlreiche alten Sitzungen, in denen es sogar, was bisher im Divan ganz unerhört war, zu lebhaften Debatten gekommen ist. Zunächst hat er seine Geschäftsordnung in Angriff genommen, discutirt jedoch gleichzeitig mehrere Gesetzentwürfe über die Competenz der einzelnen Ministerien und die Vorlage über die Vilajetverfassung von Stambul, welche unerwarteter Weise lebhaften Widerspruch gefunden hat. Außerdem werden in den betreffenden Sectionen ein Heimathsgesetz, welches bisher ganz fehlte, und ein Unterrichtsgesetz berathen. Midhat Pascha, welcher sich persönlich von dem elenden Zustande der Volksschulen überzeugt hat, beabsichtigt, den Elementarunterricht ganz den Händen der oft nicht einmal des Schreibens kundigen Imans zu entziehen Der Sultan scheint es aufrichtig mit der Heranziehung des christlichen Elements zur Staatsverwaltung zu meinen und zeigt auch lebhaftes Interesse für öffentliche Unternehmungen, namentlich für die Adrianopeler Bahn.

— Die Stadt Yokuhama in Japan, welche die Europäer bewohnen und von unsern Kriegsschiffen beschützt ist, befindet sich vollständig ruhig; das nämliche ist nicht mit Jeddo der Fall, welches als die Hauptstadt von Japan betrachtet wird und die gewöhnliche Residenz des Taikuns ist. Briefe aus Jokuhama vom 20. Mai melden uns, daß der Abgesandte des Mikado, welcher den Kaiserlichen Truppen vorausgesandt worden ist, den Auftrag hatte, die Stadt zu zerstören. Als der Taikun, der diese Stadt noch bewohnt, dies erfuhr, hatte er mit diesem Abgesandten ein Unterredung, in welcher er demselben anbot, seine Truppencorps aufzulösen und sich mit seiner Familie in eine Stadt des Innern zurückzuziehen und dort seine Tage zu beschließen. Dieser Vorschlag wurde provisorisch angenommen und in diesem Sinne eine Convention, welche jedoch von dem Mikado ratificirt werden muß, unterzeichnet. Man glaubt, daß die Ratification erfolgen und Yeddo so verschont bleiben wird. Ein solcher Vorfall beweist jedoch zur Genüge, wie groß der Haß ist, von dem die verschiedenen Parteien in Japan beseelt sind."

Lokales und Provinzielles.

Stolp, den 3. Juli. Der Jahrestag der ruhm- und segenreichen Schlacht von Königgrätz, wurde hier durch Aushängen der preußischen Fahnen und Flaggen festlich bezeichnet.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz wird am 6. d. M. Nachmittags 3 Uhr zur Inspection der hiesigen Garnison hier eintreffen.

— Die im Jahre 1858 vom Königl. Stabs-Arzt a. D. Hrn. Funck in Thorn begründete Heilanstalt für Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Elektricität ist seit dem 1. October 1866 nach Danzig verlegt worden und hat dort in der kurzen Zeit ihres Bestehens den von Thorn ihr vorausgegangenen Ruf rühmlichst bewährt, wofür eine große Reihe von glänzenden Kur-Resultaten das beste Zeugniß ablegen.

Die Anstalt befindet sich im schönsten Theile der Stadt und zeichnet sich durch hohe schöne Räumlichkeiten aus, in denen der gymnastische Kursaal mit recht saubern Apparaten ausgestattet ist. Die Heilgymnastik wird daselbst täglich unter persönlicher Leitung des dirigirenden Arztes von sechs wohlgeschulten Gymnasten ausgeführt. An den gymnastischen Kursaal stößt der electrische Kursaal, in welchem zahlreiche große Apparate neuester Construction aufgestellt sind, und sind besondere Vorrichtungen getroffen für electrische Douchen und Brausen, ebenso für electrische Bäder, die von ganz hervorragender Wirkung bei Rheumatismen und Lähmungen sich erweisen. — Mit diesen Kursälen ist gleichzeitig ein Pensionat verbunden.

— Es ist bekannt, daß die preußische Regierung zum Schutz der Fischerei an der deutschen Nordseeküste dort das Kononenboot „Komet" stationirt hat. Die Ansichten der preußischen nnd der englischen Regierung über die Rechte der Küstenfischerei weichen indeß sehr von einander ab. Die Engländer haben sich von jeher geweigert, anderen Nationen ein besonderes Recht auf den Fischfang an den Gestaden der Nordsee zuzugestehen. Preußen hält dieses Recht mit Entschiedenheit aufrecht und stellt den Grundsatz auf, daß die Küstenfischerei so weit vom Strande ins Meer hinein reicht, als sie vom Lande aus zu schützen ist, so weit also eine Kanone ihre Geschosse senden kann, und daß in dem Bereich dieser Entfernung das Recht auf die Fischerei nur allein der anwohnenden Nation zustehe. Mit Frankreich ist von der englischen Regierung ein Vertrag in Betreff der beiderseitigen Fischereigerechtsame abgeschlossen worden, wonach die Fischerei innerhalb dreier Seemeilen vom Ufer Eigenthum des bezüglichen Landes ist. Für die ostfriesische Küste würde diese Bestimmung nicht in gleicher Weise passen, da das Meer so flach ist, daß in der Entfernung von drei Seemeilen sich in der Regel nur eine Tiefe von 7—8 Faden zeigt, während in der gleichen Entfernung von den Gestaden Englands und Frankreichs die Tiefe 30—40 Faden beträgt. Der Charakter der Fischerei ist bei so verschiedener Tiefe ein wesentlich anderer. Wenn also zwischen Preußen und England ebenfalls eine Verständigung herbeigeführt werden soll, so werden hierfür andere Grundlagen angemessen erscheinen, als bei der Stipulation zwischen England und Frankreich.

Zu Labuhn, Kr. Lauenburg, entstand vor einigen Tagen im herrschaftlichen Hause Feuer, welches in kurzer Zeit 2 Wirthschaftsgebäude und 2 Bauerhöfe in Asche legte; 800 Schafe verbrannten, die Bauerhöfe waren versichert.

Belgard, 27. Juni. Im Laufe des Frühjahrs sind zwei für den hiesigen und den Neustettiner Kreis wichtige Chausseebauten in Angriff genommen und zwar die von Tempelburg nach Polzin und die von Polzin auf Gr.-Rambin. (Bahnstation zwischen Belgard und Schievelbein.) Die erstgenannte Straße wird für Rechnung des Staates, die letztere für Rechnung des Kreises gebaut. Die Chaussee Polzin-Tempelburg ist besonders wichtig, weil die bestehende Landstraße des coupirten Terrains und der lehmigen Bodenbeschaffenheit wegen im Winter unpassirbar war und viele bedeutende Forsten dem Verkehr erschlossen werden. Die Umgegend von Polzin und der dahintergelegene Theil des Neustettiner Kreises erreichte bisher die Eisenbahn zunächst in Schievelbein. Künftig wird die Chaussee Polzin-Gr.-Rambin diesen Verkehr vermitteln.

Zu Stettin wünschen die bisher getrennten verschiedenen Turnvereine sich zu einem Turnvereine zu vereinigen.

— Pasewalk, 30. Juni. Se. K. H. der Kronprinz traf gestern Abend 10½ Uhr hier ein, nächtigte im Hotel Stoltmann, inspicirte von heute Morgen 7 Uhr ab die 5 Escadrons des Regiments Königin-Küraffiere und setzte gegen 1 Uhr Nachmittags die Inspectionsreise nach Stralsund fort. [Am nächsten Dienstag wird Sr. K. H. in Danzig erwartet.]

Anclam, 2. Juli. Se. K. H. der Kronprinz kam gestern Nacht 11 Uhr hier von Demmin an, übernachtete im Hotel zur Traube und fuhr heute früh nach 7 Uhr nach Swinemünde. Viele Häuser am Markt und in den Straßen hatten ihre Fenster erleuchtet. Fahnen und Guirlanden schmückten die Häuser; auch wurde Sr. K. H. eine Ovation durch Musik und Gesang gebracht

Misdroy, 2. Juli. Heute Mittag hatten wir ein sehr heftiges Gewitter, welches mehrfach einschlug, ein Blitz traf den schönen Thurm der Kirche, welcher die Zierde von Misdroy war; das Feuer wurde bald gelöscht, der Thurm ist indeß so beschädigt, daß er abgetragen werden muß.

Landwirthschaftliches.

Die Rübsenernte hat in Polen schon vor 14 Tagen allgemein begonnen und ist viel versprechend. Die Roggenernte hat nicht nur am Rhein, sondern auch im Großherzogthum Posen begonnen; auch in Hinterpommern sind viele Felder zur Erndte reif. In Schweden wird wegen der anhaltenden Dürre und Hitze eine Mißernte befürchtet.

In Westphalen hat sich ein neuer Feind des Roggens gezeigt, kleine Thierchen aus dem Geschlecht Anquilluta, die nur in der Roggenpflanze leben und diese unten stark anschwellend macht.

Vermischtes.

— Eine der schrecklichsten Explosionen, welche je stattgefunden, wurde vor einigen Tagen in den Steinbrüchen zu Quenast in Belgien durch Nitro-Glycerin verursacht. Dasselbe kam in der Quantität von 4000 Pfund aus der Hamburger Fabrik, geleitet von einem Vertreter derselben, und mit all der Vorsicht behandelt, welche Gesetz und Erfahrung vorschreiben. Es befand sich in blechernen Kisten, die mit der größten Sorgfalt abgeladen wurden. Eine derselben muß den Händen des Mannes, der sie vom Wagen in Empfang nahm, um sie am Eingange des Magazins niederzusetzen, entfallen sein und so die furchtbare Explosion erzeugt haben. Das Dorf Quenast ist verwüstet, alle Fensterscheiben sind zerbrochen und die meisten Dächer beschädigt. Es sind sogar einige Häuser selbst in ihren Grundlagen erschüttert, und in den inneren und äußeren Mauern sehr vieler Häuser befinden sich Sprünge. — Die gewaltige Erschütterung wurde mehrere Meilen im Umkreise gespürt. Was den Schauplatz des Unglücks selbst betrifft, so bietet derselbe einen sehr trostlosen Anblick dar. Die Bäume haben kein Laub mehr, und ihre Zweige und Stämme sind zerbrochen oder zerrissen. Die Saaten in einer großen Ausdehnung sind vernichtet. Das große und feste Magazin ist buchstäblich pulverisirt, und kein einziger Ziegelstein ist mehr ganz. Von den verunglückten Personen hat man nur sehr wenig Ueberbleibsel wieder aufgefunden, es waren ihrer zehn, eine Viertelstunde später, bei Beginn der Vesperzeit, würden es 500 gewesen sein. — Ein Stückchen Schädel von dem Agenten der Fabrik, so wie ein Stückchen Fuß eines kleinen Mädchens ist nur das einzig Erkennbare, alles Uebrige ist blutiger Brei, den man in Körben gesammelt hat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Das dem Magistratsexekutor, Sattlermeister **Johann Friedrich Beil**, jetzt dessen Erben gehörige, vor dem Schmiedethor hier belegene, im Hypothekenbuch Vol. 4 Tom. 4 Fol. 564 No. 57 verzeichnete Wohnhaus nebst Garten — gerichtlich geschätzt auf 1145 rtl. 29 Sgr. 9½ pf. resp. 30 rtl. — soll

am 25. September 1868 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Wegner subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserm Prozeß-Büreau 1b einzusehen.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in dem Termin zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Stolp, den 27. April 1868.

Bekanntmachung.

In dem am **7. d. Mts.** in der Wohnung der verwittweten Restaurateur Riedel anstehenden Auctionstermine sollen außer den in unserer Bekanntmachung vom 27. v. Mts. gedachten Gegenständen noch andere der Wittwe Riedel gehörige Sachen, insbesondere auch Wäsche, Leinenzeug, Hausgeräth und Meubel meistbietend verkauft werden.

Stolp, den 2. Juli 1868.

Königliches Kreis-Gericht;

I. Abtheilung.

Stadtverordneten-Angelegenheit.

Mittwoch den 8. Juli ist keine Sitzung. Feige.

Danksagung und Bitte.

Indem ich den geehrten Wohlthätern im Namen der armen Familie ergebenst danke, bitte ich sie mit ihren wöchentlichen Beiträgen nur noch 4 Wochen fortfahren zu wollen.

Achtungsvoll

Lehrer **Mooy.**

Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Juli ist bei mir frischgebrannter **Rüdersdorfer Steinkalk** aus dem Ofen zu haben.

Carl Westphal in Stolp.

Kohlrüben-Pflanzen sind verkäuflich in **Deutsch-Plassow.**

Auf dem Pfarrhofe zu **Symbow** steht eine junge, roth und weiß gefleckte **Kuh**, Oldenburger Raçe, welche bald milch werden soll, zum Verkauf.

Delikaten **Matjes-Hering**

(Juni-Fisch) offerirt billigst

Carl Müller,

vorm. F. G. Albrecht.

Für die Dauer der Badesaison ist in Stolpmünde noch ein Zimmer zu vermiethen. Näheres Holzstraße 22.

Markt No. 26 ist ein großer **Keller** zu vermiethen. Näheres bei **J. F. Koch,** Mittelstr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Germania,	**Mittwoch,**	8. Juli	Morgens.	**Saxonia,**	**Mittwoch,**	5. Aug.	Morgens.
Allemania,	**do.**	15. Juli		**Hammonia,**	**do.**	12. Aug.	
Holsatia,	**do.**	22. Juli		**Germania,**	**do.**	19. Aug.	
Cimbria,	**do.**	29. Juli		**Westphalia** (im Bau.)			

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **50.**

Vom **19. August** inclusive an, wird der Zwischendeckspreis auf Pr. Crt. Thlr. **55** erhöht.

Fracht L. 2. - pr. ton 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Uebereinkuft.

Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff"**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend.

Saxonia	**1. Oktober,**	**Saxonia**	**31. December,**
Bavaria	**1. November,**	**Bavaria**	**1. Februar 1869,**
Teutonia	**1. December,**	**Teutonia**	**1. März** "

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **200,** Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht L. 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorsteh. Schiffe **allein** concess. General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße No. 7 und Louisenplatz No 1.

Dampf- und Segelschiffsgelenheit nach **Amerika** weist nach und schließt bündige Ueberfahrts-Verträge ab der concessionirte General-Agent, Schiffs-Capitain **C. Behmer** in **Berlin,** Rüdersdorferstr. 18. Auf Franco-Anfragen wird jede Auskunft ertheilt und belehrende Drucksachen werden franco überschickt. Die **Dampfschiffe** gehen **jeden Sonnabend** und die **Segelschiffe** am 1. und 15. jeden **Monats** ab. Agenten werden unter **vortheilhaften** Bedingungen angestellt.

Lilionese. **Keine Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken** und **Falten.** Nur durch die weltberühmte Lilionese wird **Schönheit und Jugend wieder gegeben,** und alle Hautunreinheiten beseitigt. **Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt.** 1 Flasche 1 Thlr. Halbe Flasche 17 Sgr. 6 Pf., ohne Garantie.

Barterzeugungstinctur, Vorhoofgeest.

Sicherstes Mittel, selbst **bei noch jungen Leuten** einen starken, kräftigen Bartwuchs hervorzurufen. Flasche 8 und 15 Sgr. Niederlage bei

H. Kott.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten Tooth-Ache-Drops Verkauf in Originalgläsern à 5 Sgr in **Stolp** bei **E. Rob. Müller.**

Feinsten **Matjes-Hering** empfiehlt

B. Schweder.

Leinwand, Bettdrells und Bezugzeuge in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei ***J. Jacoby.***

Die neuesten Arten **Chignons** empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Rud. Jammick.

Frankfurter Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur II. Klasse muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum **13. Juli d. J.** geschehen.

J. Callwitz & Sohn.

Täglich frisches Eis

bei ***Fr. Mertens.***

!! Ein guter Halbwagen !!

ist sofort billig zu verkaufen bei

C. A. Mischke.

Schwefelsäure & Salzsäure

in Ballons und ausgewogen empfiehlt billigst

B. Schweder.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. **O. Killisch,** Berlin, Jägerstr. 75/76. Ausw. briefl. Schon über Hundert geheilt.

Das **Hôtel garni** der Frau ***Gerber in Berlin,*** Burgstr. 5. an der Kurfürstenbrücke, nahe dem Königlichen Schlosse, empfiehlt sich durch seine angenehme Lage, neue Einrichtung wie billige Preise allen geehrten Reisenden.

Rennenpfennig'sche

Hühneraugen-Pflästerchen

aus Halle, rühmlichst bekannt und approbirt à Stück 1 Sgr., à Dtzd. 10 Sgr. bei

H. Kott.

Ein Instrument (Flügel) steht sogleich billig zu verkaufen, oder zu vermiethen. Das Nähere in der Expd. d. Bl.

Feinste Krümel-Chocolade

zum Kochen, a Pfund 12 Sgr. empfiehlt

Fr. Tegge, Mittelstraße.

Auf dem Dominium Langeböse stehen **100 Stück junge Hammel** zum Verkauf.

von Zitzewitz.

Ein sehr gut erhaltener **Kinderwagen** mit 3 Rädern, Lederverdeck und eisernen Achsen ist billig zu verkaufen Bahnstraße 20.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet sofort ein junger Mann bei mir Aufnahme. Bedingungen und Honorar nach Uebereinkommen.

Kleschinz bei Damerkow, den 2. Juli 1868.

von Domarus.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der 2 Jahre auf einem großen Gute die Wirthschaft erlernt und ein Jahr ebendaselbst als Inspektor fungirt hat, sucht zum 1. October c. eine Inspektorstelle. Gefällige Adressen werden erbeten sub ***F. B.*** in der Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Diener findet zum 1. October Stelle. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein tüchtiger, gut empfohlener zweiter Inspektor findet zu Michaeli eine Stellung in **Hebron-Damnitz.**

Eine gebildete Dame sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder Erzieherin junger Kinder eine Stelle. Gef. Offerten unter No. 6 bittet man zu senden an die Expd. d. Bl.

Ein anständiges, junges Mädchen sucht eine Stelle zur Beaufsichtigung kleiner Kinder auf dem Lande. Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Concert-Anzeige.

Am Donnerstag den 9. d. M. findet das

3. Abonnements-Concert

vom Trompeter-Corps im Schützengarten — bei ungünstiger Witterung im Saale — statt.

Anfang 6 Uhr. Entré à Person 5 Sgr.

C. Eggert, Stabs-Trompeter.

Ein Gasthof

am hiesigen Platze ist veränderungshalber sofort zu verpachten. Näheres bei

C. A. Mischke.

Eine freundliche Oberwohnung bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kammer und gutem Keller ist zu vermiethen sofort oder zum 1. October d. J. Präsidentenstraße 5. A. Arnold.

Zwei Stuben nebst Zubehör vom 1. October zu vermiethen Langestr. 96, zwei Tr.

Für meine **Colonialwaaren-, Delicatessen- und Weinhandlung** suche ich einen Sohn ordentlicher Eltern als Lehrling.

Der Eintritt könnte sofort erfolgen.

Carl Müller,

vorm. F. G. Albrecht.

2000 Thlr.

werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

St. Marienkirche.

Getauft. Schneidermeister Stößel T. Clara Johanna Auguste. Schuldiener Ballhausen S. Johannes Otto Emil. Arbeitsmann Schmökel S. Carl Heinrich. Ackerbürger Bütow S. Carl August Hermann. Schuhmachergesell Saltzmann T. Emilie Margaretha Elisabeth. Einwohner Schilling in Flinkow S. Carl August Friedrich und ein unehel. Kind.

Gestorben. Postkondukteur Fischer Wittwe Albertine geb. Westphal, 73 J. 9 M. 11 T. alt, Alterschwäche. Rendant Marpert separ. Ehefrau Ulrike Luise Ernestine geb. Haacke, 73 J. 11 M. 16 T. alt, Unterleibsentzündung. Eigenthümer Carl Troyke Ehefrau Wilhelmine Friederike geb. Haase, 33 J. 5 M. alt, Brustkrankheit.

St. Petrikirche.

Getaufte: Töpfergef. Franz Ridzewski T. Johanna Bertha Caroline. Arbeitsm. Mich. Tomke zu Ritzow T. Mathilde Emilie Pauline. Kleinhändler Carl Witt T. Hedwig Wilhelmine Henriette. Büdner Johann Duske zu Cramp T. Hanna Adeline Albertine.

Gestorbene: Der unverehel. Adeline Gützow S. Herrm. 1 J. 7 M. 20 T. alt, Zahnkrampf. Arbeitsm. Joh. Heinr. Vallentin S. Albert Wilhelm 19 T. alt Krämpfe. Arbeitsm. Carl Bald zu Cussow S. Herrmann Eduard 22 T. Krämpfe Frau Dor. Charl. Granzow verwittw. Kernke zu Ritzow 85 J. 3 M. alt, Alterschwäche.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis vom 1. Juli.

Weizen der Scheffel	3	22	6	Buchweizengrütze M.	— 9 2
Roggen " "	2	11	2	Bier, d. T. z. 100 Q.	5 15 —
Gerste " "	2	10	8	Branntwein, d. Qrt.	— 4 10
Hafer " "	1	18	—	Heu, Ctr. zu 100 Pfd.	— 16 8
Erbsen " "	—	—	—	Stroh, das Schock	7 15 —
Kartoffeln "	1	2	—	Brennholz hart., Klft.	5 15 —
Butter pr. Pfund	—	7	—	do. weich. "	3 15 —

Berliner Course vom 2. Juli 1868

Staats-Anleihe von 1859	5	102⅞	bez.
Freiwillige Anleihe	4½	96	bez.
Staats-Anleihe v. 1850. 52. . . .	4	88¼	bez.
do. v. 1854. 55. 57. . .	4½	95¼	bez.
do. v. 1853.	4	88¼	bez.
Staats-Präm.-Anl. v. 1855.	3½	118½	bez.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜	bez.
Pommersche Pfandbriefe	3½	7.	bez.
do do.	4	84¼	bez.
do. Rentenbriefe	4	90¼	bez.
Berlin-Stett. Eisenbahn-Actien . . .	4	134	bez.
Stargard-Pos. do. . . .	4½	93¼	bez.

Abgehende und ankommende Posten.

Nach Cöslin Bahnhof 4^{45} Morg.*) 8^{15} Vorm. 12 Vorm. 9^{45} Abds., 11^{15} Ab.*)
- Danzig über Lauenburg 5^{30} Morg*) 9^{10} Ab.
- Danzig über Carthaus 5^{40} Morg. 9^{30} Ab.
- Neustettin 11^{15} Vorm.
- Bütow 11^{15} Vorm. 12 Nachts.
- Stolpmünde 8 Vorm.
- Wobesde 6 Morg. (Botenpost).
- Zelasen über Vietzig 6 Vorm.
- Muttrin über Raths-Damnitz 6 Vorm. (Kariolpost).

Aus Cöslin Bahnhof 5^{15} Morg.*) 6^{45} Morg. 8^{45} Abds. 10^{50} Ab.*) 4^{15} Nachm.
- Danzig über Lauenburg 7^{40} Morg. 10^{55} Ab.*)
- Danzig über Carthaus 7^{30} Morg. 7^{5} Ab.
- Neustettin 6^{15} Ab.
- Bütow 4^{20} Morg. 6^{15} Ab.
- Stolpmünde 8^{30} Ab.
- Wobesde 8^{30} Abds. (Botenpost).
- Zelasen über Vietzig 11^{25} Vorm.
- Muttrin über Raths-Damnitz 8^{45} Ab. (Kariolpost).

*) Schnellpost.
Das Personengeld beträgt
bei den Schnellposten 8 Sgr. pro Meile,
" " Personenposten 6 " " "

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Schneider in Stolp. Schnellpressendruck und Verlag der W. Delmanzo'schen Buchdruckerei in Stolp